

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 13.

Neuenbürg, Dienstag den 30. Januar

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

1870. Den 29. Janr. Die deutschen Truppen besetzen Vormittags 10 Uhr sämtliche Pariser Forts. Abtheilungen der Bonrba'schen Armee überschreiten bei Bruntrut die Schweizergrenze. Die Avantgarde der deutschen Südarree erreicht die abziehende französische Ostarmee bei Pontarlier an der Schweizergrenze, erstürmt zwei Dörfer und nimmt dabei 4000 Gefangene und viele Geschüge. 30. Jan. Die Noth ist in Paris sehr groß. Die deutsche Armee versieht einstweilen aus ihren eigenen Vorräthen die Stadt. Eine deutsche Brigade nimmt das Städtchen Frasnes, nahe der Schweizer Grenze, macht 2000 Gefangene und erbeutet 2 Adler.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

1. Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 22. d. Mts. in dessen Amtsblatt Nro. 3 S. 25 besonders hingewiesen.
2. Dieselben erhalten den Auftrag, die ebengenannte Nummer 3 des Amtsblatts des Minist. d. Innern den R. Pfarrämtern zur Einsichtnahme der in demselben enthaltenen badischen Bestimmungen über die Ehehlichung mitzutheilen.
3. Die Militär-Stamm-Rollen sind nicht, wie schon vorgekommen, dann einzusenden, wann der Ortsvorsteher der Ansicht ist, jetzt könne nicht wohl eine Aenderung mehr eintreten, sondern wie im §. 57 Ziffer 4 der Militär-Erfaß-Instruktion vorgeschrieben ist, auf den 1. März.

Den 29. Jan. 1872.

R. Oberamt.
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Christof Müller, Steinhauers in Unterniebelsbach wird die Schuldenliquidation am Montag den 8. April d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Unterniebelsbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandogläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandogläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse

bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwahrung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag den 5. April d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Unterniebelsbach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 20. Januar 1872.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Aufruf an einen Verschollenen.

Jacob Friedrich Ruff, ein Sohn des verst. Jacob Ruff, Bauers in Dobel, ist vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert und schon längst verschollen; er ist am 19. März 1801 geboren und hätte, wenn er noch leben würde, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Da für den Verschollenen ein Vermögen von ca. 100 fl. in Dobel pfleglich verwaltet wird, so ergeht an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich zu Cuiusanguahme seines Vermögens innerhalb drei Monaten

dahier zu melden, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist zc. Ruff für todt und als ohne Leibeserben verstorben angenommen und sein Vermögen landrechtlicher Ordnung nach unter seine Seitenverwandten vertheilt werden würde.

So beschlossen im R. Oberamtsgerichte Neuenbürg.

Den 26. Januar 1872.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Alford.

Die Zubereitung von 50 Rbm. (rund 21 Schachruthen) Kleingeschlag zum Vorplatz der Station Neuenbürg wird am Donnerstag den 1. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr auf dem Bauamtsbureau im Abstreiche vergeben.

Neuenbürg den 25. Januar 1872.

R. Betriebsbauamt.
Schneider.

Wildbad.

Gebäude-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Friedrich Wildbrett gew. Speisemeisters im Catharinenstift hier werden auf den Antrag der Erben

am Freitag den 2. Februar Vormittags 10 Uhr

nachbeschriebene Gebäulichkeiten im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause verkauft:

I. Haus Nro. 22:

16,3 Ath. ein dreistödiges Wohnhaus von Fachwerk mit Balkenteller



- 4,4 Rth. Hofraum mit Brunnen
- 20,7 Rth.
- 6,1 Rth. Keller, Waschhaus u. Remise,
- 8,0 Rth. Hofraum
- 14,1 Rth. neben Haus No. 21:
- 6,0 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus von Fachwerk mit einer Stallung
- 0,3 Rth. Badofen
- 1,0 Rth. Hofraum
- 7,3 Rth. sämtliche Gebäude oben in der Stadt neben dem neuen Katharinenstift an der Hauptstraße — wegen seiner nahen Lage von dem Badgebäude zur Vermietung an Curgäste gut geeignet.
- II. Haus No. 73. Die Hälfte an
- 11,8 Rth. Ein 3stödiges Wohnhaus von Fachwerk mit Kellerantheil mitten in der Stadt an der Hauptstraße neben dem Hotel Keim.
- Haus No. 73. Die Hälfte an
- 2,0 Rth. Einem 2stödigem Stall von Fachwerk mit eingerichteter Wohnung hinter vorstehendem Hauptgebäude, eignet sich auch zu Vermietung an Curgäste.
- III. Haus No. 52. Die Hälfte an
- 20,9 Rth. Ein 3stödiges Wohnhaus von Fachwerk mit 1/4 an dem darunter befindlichen gewölbten Keller
- 3,9 Rth. Eine 2stödigte Stallung mit Futterräumen hinter vorstehendem Gebäude
- 7,4 Rth. Hofraum an
- 32,2 Rth. an der Kirchgasse neben dem Rathhaus ebenfalls zur Vermietung an Curgäste geeignet.
- Hinter diesem Hause liegt der dazu gehörige Garten.
- Parc. No. 853. Die Hälfte an
- 1/8 M. 16,2 Rth. Gemüsegarten im Kapellberg. Von den Kaufsbedingungen kann auf dem Rathhause Einsicht genommen werden, auch ist die unterzeichnete Stelle bereit, hierüber schriftlich Auskunft zu ertheilen.
- Am 20. Januar 1872.
- Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Salmbach.
Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag 1. Februar Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus: ca. 4000 Stück Flogwieden, worunter 200 große Stück.
Am 29. Janr. 1872.
Schultheißenamt.
Wagner.

Herrnalb.
Holz-Verkauf.
Mittwoch, 31. ds. Vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem H. Artloh:
4 1/4 Klafter Nadelholzscheiter und
23 3/4 " Nadelholzprügel zum Verkauf.
Gemeindepflege.
Stroh m.

Privatnachrichten.
Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Lager von
Garten- & Oekonomie-Sämereien.
Der Bequemlichkeit halber werden bei unbedeutender Preiserhöhung 20 Gramm statt des früheren Loths abgegeben.
Ottenhausen.
Vincenz Weiss.

PER Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.
1857 MENTION honorable
1860
Gegen Hals und Brustleiden
Stollwerck'sche Brust Bonbons.
Aus der Fabrik des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh. Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.
Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffektion. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 14 Kr. stets vorrätig in
Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier, Liebenzell „ Apoth. Keppler, Wildbad „ Fr. Keim.

Stuttgart.
Die Norddeutsche Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit in Berlin
versichert unter billigen Prämien mit 1/1, 1/2, 1/4-jährlichen und monatlichen Einzahlungen durch den vollen Dividentengemäß noch bedeutend ermäßigt und werden Anträge auf
Lebens-Versicherungen,
Renten-Versicherungen,
Kinderversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen sowie
Sterbelassen-Versicherungen
entgegengenommen durch
die General-Agentur
Subdirector Wilh. Fries
Nedarstraße 34 b.
Weitere Agenten werden gegen gute Provision angestellt.

Neuenbürg.
150 fl. leiht aus einer Pflugschaft gegen Pfandschein aus
Dr. Buz, Rechtsanwält.
Neuenbürg.
Ein Scheffel
Roggen
wird verkauft im
Dr. Buz'schen Hause.

Wir sind Mittwoch den 31. Januar mit 30 Stück tragende
Kalbinnen
und nähst
Kühen
in Birkenfeld im Hirsch.
Gebrüder Kahn.

Säger-Gesuch.
Ich suche einen tüchtigen Säger und verspreche demselben eine seinen Leistungen angemessene gute Belohnung.
Sägmühlebesitzer Bälz, in Bissingen a. Enz.
Engelsbrand.
Jakob Fried. Pfrommers Wittwe ist gesonnen Freitag den 2. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus 6 M. 26,1 Rth. Wald im öffentlichen Ausschreib zu verkaufen.
A. A.
M. Burghard.

Zur Vermittlung weiterer Verbreitung der in diesem Blatte oft angeforderten illustrierten Zeitschrift:
Das Neue Blatt
Preis 15 Sgr. vierteljährlich, werden an allen Orten Wiederverkäufer gesucht, welche sich wegen der Bezugsbedingungen direkt brieflich an die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig wenden wollen. Zur Verfügung gestellt werden beispielsweise eine ausreichende Anzahl der No. 1 des soeben begonnenen Jahrgangs, ferner illustrierte Prospekte in Massen gratis zur Betriebs-erleichterung.
Einigte Contobüchlein in verschiedenen Sorten empfiehlt
Jak. Meeb.

2 zweipä...
und verschiede...
Fuhr-...
verkauft.
Keine Mod...
Verbreitung
tigste derarti...
bestehend, v...
zu Tag; als...
geber in alle...
sie nunmehr...
setzt. — Du...
Schnittmuste...
ständige A...
Modenwelt...
Hand alle...
Garderobe u...
tigen, sowie...
siren und d...
Ersparnisse...
Abonnem...
angenommen...
Otto Riecker
1000 fl.
Hälfte in Gü...
in Gebäuden...
Redaktion.
Berlin,
hat die wü...
an die Bun...
abgegeben, d...
eine besonde...
in Paris ein...
die neuliche...
deutschen Ge...
ben gewesene...
schen Minister...
hervorgerufen...
richt sich als
Vforzhe...
gegründete...
wird ihre...
beginnen, d...
Aktienkapital...
lauf nehmen...
nur ein Bau...
Ausfrist gene...
doch schon...
worden und...
noch fortgef...
mehr, als der...
haftbar. Mit...
ten Kapital...
Anzahl kleiner



Conweiler.

2 zweipännige

Wägen

und verschiedenes

Fuhr- & Bauern-Geschirr

verkauft.

Nidj. Nau.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 45 kr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt auch der ungeübtesten Hand alle Arten von Handarbeiten Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisieren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen in der Buchhandlung von Otto Riecker in Pforzheim.

1000 fl. werden gegen zweifache Verücherung, wenigstens die Hälfte in Gütern oder Ziache Verücherung in Gebäuden ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Nach der „Post“ hat die württembergische Regierung an die Bundesregierung die Erklärung abgegeben, daß sie keineswegs beabsichtige, eine besondere diplomatische Vertretung in Paris einzurichten. Bekanntlich hatte die neuliche Aberufung des bisher der deutschen Gesandtschaft in Paris beigegebenen gewesenen ehemaligen württembergischen Ministers von Linden Vermuthungen hervorgerufen, die jetzt durch obige Nachricht sich als unbegründet herausstellen.

Pforzheim, 25. Jan. Die hier neugegründete Gemeinnützige Baugesellschaft wird ihre Thätigkeit mit nächstem schon beginnen, da die Zeichnungen für das Aktienkapital einen äußerst günstigen Verlauf nehmen. Obgleich für den Anfang nur ein Baukapital von 100,000 fl. in Aussicht genommen worden war, so sind doch schon über 130,000 fl. gezeichnet worden und wird die Subskription immer noch fortgesetzt. Kein Aktionär ist für mehr, als den von ihm gezeichneten Betrag haftbar. Mit dem so reichlich zugesicherten Kapital läßt sich schon eine ziemliche Anzahl kleinerer und mittlerer Wohnungen

herstellen, welche dann unter leicht erfüllbaren Bedingungen verkauft und vermietet werden sollen.

Die Bildung einer ordentlich organisirten altkatholischen Gemeinde in Köln schreitet rüstig vorwärts und ist wesentlich durch die preuß. Regierung unterstützt.

In der bairischen Abgeordnetenkammer ist der lange vorbereitete Religionskrieg in voriger Woche endlich zum Ausbruch gekommen. Drei Tage hindurch, wogte die Medeschlacht, um erst vielleicht heute zum Austrag zu gelangen. Es handelte sich um die vom Bischof von Augsburg gegen die Regierung erhobene Beschwerde der Verfassungsregelung, welche letztere darin liegen sollte, daß die Regierung nicht ihren Arm dazu geliehen, den wegen seiner antinfallibilistischen Gesinnung von besagtem Bischof excommunicirten Pfarrer Kenzle von Mering an der Ausübung seiner geistlichen Funktionen zu verhindern. Natürlich war damit der Anlaß geboten, die Stellung der Regierung zur Unfehlbarkeitsfrage und zur altkatholischen Bewegung überhaupt zu erörtern. Es war ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden großen, fast gleich starken Parteien des Hauses, und wie immer er ende, jedenfalls ist er von entscheidender Wirkung.

Der Tod des Generals Gindersin hat in weiten Kreisen allgemeine Theilnahme erregt. Der Name des Generals ist in ehrenvollster Weise mit der Geschichte der letzten Feldzüge verknüpft. Er hatte einen Hauptverdienst um die Eroberung der Düppler Schanzen, wo er die artilleristischen Operationen dirigitte, und zeichnete sich auch 1866 so wie bei der Belagerung von Paris aus, wo er freilich zu denjenigen gehörte, welche einen früheren Beginn des Bombardements befürworteten. Der General ist plötzlich am Schlafstuhle gestorben. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, darunter noch Kinder in zartem Alter.

Am 12. Februar werden fünf größere Forts (Nr. 2—6) bei Straßburg an die mindestfordernden Baugesellschaften vergeben; sie sollen in 2—3 Jahren vollendet sein.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Gestern Nachmittag gelang es, einen der Diebe zu verhaften, welche kürzlich in Nürnberg den großen Diebstahl von Schmuckgegenständen und Juwelen im Werth von 32,000 fl. begangen hatten. Kurz vor 2 Uhr machte er den Versuch, eine Anzahl von Schmuckstücken und Juwelen unter dem Vorgeben, sie seien Eigenthum eines Offiziers, der sie aus Frankreich mitgebracht und ihn mit dem Verkauf beauftragt habe, zu verkaufen. Hr. Ed. Föhr schöpfe beim Anblicke dieser Gegenstände, die offenbar noch nie im Gebrauche waren, sogleich Verdacht und erklärte dem Burtschen, die Sachen seien gestohlen, er aber gesonnen, ihn verhaften zu lassen. Nach einem sichtbaren momentanen Erschrecken packte der Dieb Hr. Föhr mit der Energie der Verzweiflung suchte ihm, da er um Hilfe rief, den Hals

zuzudrücken, ward jedoch von den aus einem anstoßenden Gemach herbeieilenden Gehülften Föhrs nach verzweifeltem Kampfe überwältigt und der inzwischen herbeigeeilten Polizei übergeben. Bei Durchsuchung des Burtschen an der Polizei fanden sich in dessen Taschen ein scharf geschliffener Dolch und ein geladener Revolver vor. Auf seine Spießgesellen, die sich gleichfalls hier befinden sollen, wird eifrig gefahndet.

Stuttgart, 26. Jan. Eine Nachricht, die, wenn sich bestätigen sollte, von größter Bedeutung für unser Land sein könnte, entnehmen wir dem „Schwarzw. Bot.“, welchem aus Espendorf, O. A. Oberndorf gecrieben wird: „Diese Woche kam hier an der Straße nach Böhringen ein Erdbeinsturz vor, der zu einer vielleicht reichen Entdeckung führt, es ist ein unterirdischer Gang 1,30 Meter breit, 1,85 Meter hoch, 30 Meter lang, in demselben finden sich Schichten Steinkohlen, 0,30 Meter dick vor, die im Ofen recht schön brennen; es sind bereits Muster an's Königl. Oberamt zur weiteren näheren Untersuchung übergeben worden.“

Tübingen, 26. Jan. Nach Abschluß der Verhandlungen mit dem K. Kriegsministerium ist der für eine Kaserne nöthige Baugrund (auf den sog. Kofäckern unterhalb des Bahnhofs) auf Rechnung der à 1500 fl. per Morgen angekauft worden, so daß mit dem Bau sofort begonnen werden kann. (S. M.)

Stammheim, O. A. Calw. Auch in unserer Gemeinde, wie so vielfach anderwärts, machte sich schon seit Jahren, und immer dringender, das Bedürfnis geltend, ein gesundes und allzeit frisches Trink- und Nutzwasser in genügender Menge beizuschaffen. Es ist dieß im Lauf des vorigen Jahres, — Dank der energischen Bemühungen unserer Bürgerschaft und ihres tüchtigen Vorstandes — nunmehr glücklich zur Ausführung gebracht worden und erfreut sich jetzt die hiesige Gemeinde seit längerer Zeit einer, nach jeder Hinsicht vortrefflichen Wasserversorgung. Durch zweckmäßig angelegte Wasserfassungen mit schönen soliden Ueberbauten sind die in der Nähe des Orts belegenen Quellen nun derart erschlossen und nutzbar gemacht worden, daß der über 1400 Seelen starken Gemeinde nahezu 2 Eimer trefflichsten Wassers in jeder Minute, oder gegen 2900 Eimer per Tag zugeleitet, und mittelst gußeiserner, etwa 6000 Fuß langer und 4 1/2 Zoll weiter Röhrenleitungen über den ganzen Ort hin jetzt vertheilt werden. — Eine größere Anzahl schöner und reichlich fließender öffentlicher Brunnen sind zur Zierde der Ortsstraßen aufgestellt, — für das Feuerlöschwesen sind in geeigneten kurzen Entfernungen von einander kräftig wirkende und bereits auch bewährte Vorrichtungen zur augenblicklichen Wasser-Entnahme vorgesehen, — endlich konnten viele Privaten in der bequemsten Weise noch das Wasser in ihre Wohnungen und Oekonomie-Räume einführen. Die ganze Anlage mit allen ihren späteren Erweiterungen kommt die Gemeinde jetzt auf ca. 11,000 fl. zu stehen.



Oesterreich.

Was die „Kirche“ fordert. Das „Innsbrucker Tagblatt“ schreibt: In der Diöcese Briren ist unlängst ein Fall vorgekommen, daß Geschwisterkinder eine Ehe einzugehen sich entschlossen. Nach dem Gesetze bedürfen sie hiezu von Seite der Statthalterei der Nachsicht von dem verwandtschaftlichen Egehinderniß, welche sie auch erhielten. Nun würde nach dem Gesetze der Schließung der Ehe kein Hinderniß mehr im Wege sein. Allein der Mensch denkt und die Clerisei lenkt. Als sich das Brautpaar unter Vorlegung aller nöthigen Dokumente an den Pfarrer wandte und um die Trauung ersuchte, da hieß es, die Verwandtschaft sei auch ein kirchliches Egehinderniß, und um der Gnade theilhaftig zu werden, „in ihrem ehelichen Stande gottselig bis in den Stand gottselig bis in den Tod zu verharren und ihre Kinder christlich aufzuerziehen“, müßten die Eheverber auch das erfüllen, was die Kirche fordert. Und was fordert die „Kirche?“ Sie fordert erstens daß die beiden Brautleute einen Eid ablegen über die genaue Höhe ihres Vermögens, zweitens, daß ein Gesuch um den kirchlichen Dispens wegen Nachsicht der Verwandtschaft eingereicht werde und drittens (ohne Zweifel auf Grundlage des beschworenen Vermögens) eine Tare von zweihundert Gulden. Als dies Alles geschehen war, wobei selbstverständlich die 200 fl. nur eine zufällige Nebenrolle spielten, da wurde das Brautpaar der Gnade theilhaftig, „in seinem ehelichen Stande gottselig bis in den Tod zu verharren und seine Kinder christlich aufzuerziehen zu dürfen.“ Das forderte die „Kirche“, obgleich sie dazu gar kein Recht hat. Man sieht daraus: Die „Kirche“ ist zwar eine gute sorgsame Mutter, aber eine — theure!

Ausland.

Paris, 22. Jan. Der deutsche Soldat, gegen welchen Cremel einen Mordversuch machte, ist nicht todt; er wurde nur verwundet und ist bereits von seiner Wunde geheilt. Derselbe hat eine Bittschrift an den Kaiser von Deutschland gerichtet, worin er um Begnadigung seines Mörders einkommt. (Köln. Z.)

Wie die englische Wochenschrift „Nature“ mittheilt, hat die indische Regierung dem Professor Halford ihren Dank für seine Schrift „über die Behandlung des Schlangenbisses durch Einspritzung von liquor ammoniac in die Adern“ ausdrücken lassen und den Druck derselben zur allgemeinen Vertheilung an die Sanitätsbeamten in Indien beschloffen. Es scheint über allen Zweifel erhoben, daß die von Halford empfohlene Lösung das wirksamste Heilmittel gegen giftigen Schlangenbiß ist.

Die „World“, von New-York veröffentlicht folgendes Telegramm:

„Salzsee, 9. Januar.
„Schreckliche Schneestürme sind in den Bergwerksregionen des großen und kleinen Contonwood losgebrochen. Ganze Colonien sind unter dem Schnee begraben und viele Menschen umgekommen. Doch ist

eine große Anzahl Personen wie durch ein Wunder gerettet worden. Der Schnee liegt an verschiedenen Stellen 10—50 Fuß hoch.

„In den meisten Bergwerken sind die Arbeiten eingestellt. Das Wetter ist immer noch stürmisch; Schnee, Hagel und Regen wechseln unaufhörlich mit einander.

„Alle Communicationen sind durch den Schnee unterbrochen; die Preise der nöthigsten Bedürfnisse sind dermaßen gestiegen, daß z. B. die Tonne Kohlen 10—20 Dollars kostet, und selbst zu dem Preis taum zu haben ist.“

Die ärztliche Praxis unter den Indianern scheint ihre Unannehmlichkeiten zu haben. Wie nämlich amerikanische Blätter melden, haben die Pinks-Indianer ihren „Medicin-Mann“ zu Tode geteigt, weil es ihm nicht gelang, zwei Kranke ihres Stammes zu heilen.

Miszellen.

Das Opfer.

Im Gasthof zur goldenen Ente in B. stand in der Herrentube ein Tisch mit acht Stühlen. Man sah dem Tische nichts Besonderes an, er war wie die anderen Hausgeräthe von solidem Eichenholz, sauber und blank gepußt, wie ebenfalls alles Andere war. Nur wenn man die Reihe Pfeifen in's Auge faßte, die hinter dem Tische an der Wand hingen, und bemerkte, wie ihre Zahl so ganz mit der Zahl der Stühle übereinstimmte, so mußte man auf den Gedanken kommen, daß dieser Tisch denn doch nicht dem gewöhnlichen Gebrauche dienen möchte, nicht den lustigen Gästen, die kommen und gehen auf Nimmerwiedersehen, sondern jenem ehrwürdigen, starrischen Geschlechte, das mit Recht den Namen Stammgäste führt. Auch mußte der biedere Gastgeber, wenn es sechs Uhr Abends schlug, mochten auch noch so viele andere Gäste da sein, diesen Tisch frei zu erhalten von profaner Berührung. Er war mit besonderer Sorgfalt abgewischt, damit auch kein Stäubchen oder Brodkörnchen einen der werthen Gäste störe, die Stühle auf das pünktlichste in Ordnung gestellt, die Amtspflege frisch gescheuert und mit neuen Fidibus vollgestopft; auch glänzten jederzeit schon zwei schwere Messingleuchter mit an Kettchen hängenden Lichtpußen dem Eintretenden freundlich entgegen. Der ganze Tisch schien in der feierlichen Stimmung des Erwartens zu sein und Stühle, Leuchter und Fidibus wie gespannt nach der Thüre zu schauen, wann doch der erste der Stammgäste sich zeigen würde.

Eines Tages aber war die Physiognomie des Tisches total verändert; der Ausdruck des Gauzes sowohl als aller einzelnen Theile war unverkennbar ein anderer als gewöhnlich, an die Stelle respektvoller Erwartung war eine gewisse hängliche, verlegene Stimmung getreten, wie sie sich in der unklaren Stellung der Stühle, von denen mehrere selbst eine schiefe Richtung angenommen hatten, in der unymmetrischen Aufstellung der Leuchter, sowohl in ihrem

Verhältniß zum Tische, als namentlich zu der sonst von ihnen in gleichen Distanzen in die Mitte genommenen Amtspflege, vor allem aber in dem ungeordneten Zustande der Fidibus aussprach, die, sonst, zu einem festen Bündel vereinigt, ein sprechendes Symbol gesellschaftlicher Einigkeit abgaben, während sie jetzt als wären alle Bande der Ordnung gelöst, wild durcheinander tobten und, nach den verschiedensten Richtungen hinausstreubend, das Schauspiel allgemeiner Entzweiung darboten. Kein Wunder, daß das ganze Zimmer, dem bisher dieser Tisch als fester Mittelpunkt gedient, das hier immer ein wohlthuendes Gegengewicht gegen die Unruhe, die an den andern Tischen herrschte, gehabt hatte, gleichsam seinen Halt verloren zu haben schien und selbst auch eine so unsichere schwankende Physiognomie annahm, daß man jeden Augenblick hätte erwarten sollen, die Wände würden sich sammt dem Fußboden zu drehen anfangen, und alles in freisender Bewegung umhergewirbelt werden.

Was war es nun, das diesen plötzlichen Wechsel hervorbrachte, unter dessen Gewicht der unruhig auf und abgehende Gastgeber fast zu erliegen schien? Wie so oft in der Welt, so entsprach auch diesmal die Ursache, dem äußeren Anscheine nach wenigstens, in keiner Weise der furchtbaren Wirkung. Oben an dem Tische, gerade an dem Ehrenplatze, den der Oberbeamte einzunehmen pflegte, hatte mit entseßlicher Naivität und einer Sicherheit und Ruhe, die den Wirth geradezu in Verzweiflung brachte, ein frischer junger Geselle Platz genommen, hatte dem höflichen Bedienten des Gastgebers, daß hier eine stehende Gesellschaft ihren Sitz aufgeschlagen habe, und er dadurch genirt werden möchte, — daß er selbst geniren könnte, hatte er nicht zu jagen gewagt — die fröhliche Antwort gegeben, daß nichts in der Welt ihn zu geniren im Stande sei, und als jener, immer ängstlicher werdend, ihm entgegnete: „Ja, aber die alten Herrn könnten vielleicht“ — ihn, rasch einfallend, gefragt: „Was könnten die Herrn?“ und ihn dabei mit so klarem, forschendem Auge angeblickt, daß er sich nicht mehr zu sagen getraut und sich, etwas Unverständliches murmelnd und vergebens seine Verwirrung zu verbergen suchend, zurückgezogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser Tage verlangte ein Dienstmädchen in einem Schlächterladen 6 — Meter Fleisch! Das erinnert an die 50 Kilometer (!) Brod, durch deren Requisition von deutscher Seite ein französischer Maire einmal in argen Schrecken verjeßt worden sein soll.

Frankfurter Course vom 26. Jan. Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 58	— 59	fl.
Bistolen	9 fl. 40	— 42	fl.
Dutaten	5 fl. 31	— 33	fl.
20-Frankenstücke	9 fl. 18	— 19	fl.
Englische Sovereigns	11 fl. 45	— 47	fl.
Auß. Imperiales	9 fl. 40	— 42	fl.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2	— 25 1/2	fl.

Bestellungen auf das 1. Quartal des „Gasthülers“ werden noch von allen Postanstalten und Postboten angenommen.

Anzeig.

Nr. 14.

Erscheint Dien bei der Redol deren Raum

1870. Den 3 des Uebertritt Elinchamp, französisch und 40:0 Pferd hartnäckigen Arr in die Grenz Proviantwagen

Die Gef spätestens bis zur Postoffen R. Badauffichts

- Diese C
- 1) m
- 2) m
- 3) m
- 4) m
- 5) m
- 6) m
- 7) m
- 8) m
- 9) m
- 10) m

Die Wit Badauffichtsbe Wer sich

Tage die Bäd Aufenthalt in

Es wird im Katharinen Zeugnissen an

Erscheinen de namentlich de der Kranken g

(Staatsanzeig Von der unbemittelten befürchten wä

Die Köv Anfügen in

10. März ein nahmsweise in weise nicht en

Den 20

Sta Stang Samst

